

München

MÜNCHNER FREIHEIT

Virus Aphorismus

Aphorismen sind etwas Wunderschönes. Ein Satz mag noch so hirnrissig sein – zum Aphorismus erhoben, löst er allenthalben ehrfürchtiges Kopfnicken aus. **Der Dichter hat gesprochen. Hugh!**

Die skurrilsten Blüten entfalten da wundersame Pracht, und das nicht nur in ledergebundenen Büchlein auf handgeschöpftem Bütten. **Auch der profane Werbeprospekt ist schon vom Virus Aphorismus Vulgaris befallen.** Dieser Tage wagte sich ein Gartenfachmarkt an die Umdeutung der vier Jahreszeiten: „Herbst: Frühling des Winters“.

Aha. Ich habe gleich in meinen Garten geschaut. Wirklich gründlich, was bei einem Münchner Reihenhaushausgarten nicht schwer ist. Mir ist bestimmt kein Winkel entgangen. **Aber nach Frühling sah das nicht aus. Nur nach Herbst.**

Vielleicht ist es ja im übertragenen Sinn gemeint, schoss es mir durch den Kopf. Der Herbst als Frühling des Winters, weil im Sommer, der dann folgerichtig der Herbst des Frühlings ist, dem Aphorismus-Kalender die Blätter ausfallen. Ganz überzeugt habe ich mich damit nicht. **Vielleicht bin ich mir gegenüber einfach zu misstrauisch.** Andererseits: Aphorismus heißt „Sinnspruch“. Und einen Sinn kann ich im herbsthlichen Winterfrühling beim besten Willen nicht entdecken.

Dann schon lieber Denksport-Aufgaben wie „Gestern war heute morgen“ oder ganz und gar sinnfreie Sprüche à la „Nachts ist es kälter als draußen“. Mein Schulfreund Norbert hatte ständig solche Sätze drauf. **Es gab Tage, da lief er mit offenem Spruchbeutel herum.** Man konnte kein vernünftiges Gespräch mit ihm führen. Wir haben ihm schon eine große Zukunft als Clown, Fernsehmoderator oder Politiker prophezeit. Er hat dann aber BWL studiert und ist im Controlling gelandet.

Dann schon lieber blöde Sprüche. Und von mir aus herbsthliche Frühlingswinter. Damit der Schnee von gestern das Herbstlaub des Frühlings von morgen bedecken kann, oder so ähnlich. Zugegeben: Das klingt ziemlich blöd. Es sei denn, man versteht es als Aphorismus.



Peter T. Schmidt
ist Chefreporter der Münchner Lokalredaktion.

ZAHL DES TAGES

780 000 Reisende sind nach Angaben des Nahverkehrsunternehmens jeden Werktag auf den zehn Linien der Münchner S-Bahn unterwegs. Insgesamt gibt es im S-Bahn-Netz 147 Haltestellen.

DER LADEN UM DIE ECKE

Unikate aus Werners Lampenladens

„Momentan sind Lampenschirme wieder im Kommen“, erklärt Andreas Werner. Er muss es wissen. Seit über 40 Jahren führt seine Familie die Lampenschirmwerkstatt M. Werner & Söhne in der Landwehrstraße 4. Schon als Kinder haben Andreas Werner und sein Bruder ihren Eltern beim Spannen der Drahtgerüste geholfen. Inzwischen haben die beiden Brüder die Werkstatt und den Laden übernommen, in dem alle Lampenschirme noch handgefertigt



te Unikate sind. Laut Werner gibt es in Deutschland keinen Betrieb mehr, der dieses Handwerk in vergleichbarem Stil betreibt: „Dadurch, dass es nicht mehr so viel Konkurrenz gibt, läuft das Geschäft aber auch noch gut.“ Geöffnet montags bis freitags von 9.30 bis 18 Uhr, samstags von 09.30 bis 12.30 Uhr.

PVH/FOTO: MARCUS SCHLAF

S-BAHN

Eklat nach Aus für den Südring

Im Streit um den Ausbau der S-Bahn hat sich in einer Untersuchung offenbar der zweite Tunnel gegen den Südring durchgesetzt. Der Protest der Tunnel-Gegner ist groß. Sie nennen das Gutachten bereits vor der Veröffentlichung unseriös.

VON MATTHIAS KRISTLBAUER

Seit Jahren wird in München über die Zukunft des S-Bahn-Netzes diskutiert. Es gilt, den Stammstreckentunnel zwischen Haupt- und Ostbahnhof zu entlasten. Die Frage ist nur: Wie? Mit einem zweiten Tunnel, der neben der alten Röhre verläuft und zwei Haltestellen am Hauptbahnhof und am Marienhof vorsieht? Oder wäre der Ausbau des Bahn-Südrings zwischen Laim und dem Ostbahnhof doch besser?

Weil sich zuletzt die Zweifel am Sinn des Tunnels mehrten – insbesondere bei CSU, FDP und Grünen im Rathaus – hatten Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) und OB Christian Ude (SPD) im Mai eine vergleichende Untersuchung in Auftrag gegeben. Die Kosten von 200 000 Euro wollten sich Stadt und Freistaat teilen. Sowohl Ude als auch Zeil befürworteten den Tunnel.

Vorgestellt werden soll das Gutachten erst Mitte November. Vorab aber wurde nun bekannt, dass der Südring bei der Untersuchung wohl durchgefallen ist. Dessen Nutzen-Kosten-Faktor sei nur halb so hoch wie jener des zweiten Stammstreckentunnels, berichtet die SZ und beruft sich dabei auf einen Insider. Die wirtschaftliche Mindestanforderung fehle. Der Ausbau der oberirdischen Trasse dürfe deshalb nicht öffentlich gefördert werden.

Ursache für die Bewertung soll die dezentrale Lage der geplanten Südring-Haltestellen am Heimeranplatz, an der Poccistraße und am Kolombusplatz sein. Zu wenige Fahrgäste wollten hierhin, heißt es.

Der Ärger im Landtag ist nun groß. „Wenn es stimmt, dass der Nutzen-Kosten-Faktor des Südrings nur halb so groß sein soll, dann muss das Gutachten getürkt sein“, sagte der CSU-Landtagsabgeordnete Markus Blume. Denn bei ei-



Zwei neue Wege durch die Stadt: Ob ein zweiter S-Bahn-Tunnel oder der Ausbau des Südrings die richtige Lösung ist, sollte ein Gutachten klären. Das Ergebnis lautet: Der Tunnel ist die bessere Alternative.

GRAFIK: NORBERT ERTL

ner Anhörung im Stadtrat war davon die Rede, dass der Südring rund 70 Prozent des Nutzens des zweiten Tunnels stiften würde. Bei einer vergleichenden Untersuchung im Jahr 2001 war sogar von 87 Prozent die Rede. „Dabei verursacht der Ausbau des Südrings nur einen Bruchteil der Kosten“, sagte der Verkehrsplaner Martin Viereg, der Pläne zum Südring ausgearbeitet hat. Demnach soll der Ausbau des Südrings rund 400 Millionen Euro kosten. Die zweite Röhre war zuletzt auf 1,6 Milliarden Euro taxiert worden.

CSU kritisiert „Stimmungsmache“

CSU-Politiker Blume sah auch einen methodischen Fehler in dem Gutachten. Die Bedeutung des Südrings für den Fernverkehr sei außer Acht gelassen worden, bemängelte er. Die Strecke müsse ohnehin erüchtigt werden. Es sei, so Blume, außerdem „ein Skandal, dass das Wirtschaftsministerium versucht, durch gezielte In-diskretionen Stimmung für die zweite Stammstrecke zu machen, bevor sich der Landtag mit den Plänen auseinandersetzen kann“.

Man werde sich die Pläne sehr genau anschauen, kündigte der Grünen-Landtagsabgeordnete Martin Runge an. Er wies zudem darauf hin, dass

zwei der Unternehmen, die das Gutachten erstellten, auch an den Planungen für den zweiten Tunnel beteiligt waren. „Es ist klar, dass das dann dabei rauskommt. Die müssen ihre Planungen verteidigen.“

Die Rathaus-SPD forderte indes die Tunnelgegner auf, das Ergebnis zu akzeptieren. „Weitere Verzögerungen beim wichtigsten Nahverkehrsprojekt für die Stadt München und die Region wären jetzt unentschuldigbar“, erklärte Fraktionschef Alexander Reissl.

Das Verkehrsministerium nahm gestern zu den Untersuchungsergebnissen nicht Stellung. „Bevor die Studie nicht endgültig abgeschlossen ist und alle belastbaren Fakten vorliegen, sind Aussagen über Ergebnisse verfrüht“, ließ Verkehrsminister Martin Zeil mitteilen. Allerdings hieß es, die Deutsche Bahn plane parallel eine Verbesserung des Lärmschutzes am Südring.

Am 16. November will das Ministerium das Gutachten nun offiziell präsentieren. Eine Woche später soll eine zweite Untersuchung veröffentlicht werden – die über eine schnellere Flughafen-Anbindung. Hier zeichnet sich ab, dass das Ministerium die Strecke der S 8 für eine Express-S-Bahn favorisiert. Eine Fernverkehrs-anbindung könnte gegebenenfalls später auf der Trasse der S 1 erfolgen.

KOMMENTAR

Hinausgeworfenes Geld

Man muss es sagen, wie es ist: Die Gegner des zweiten S-Bahn-Tunnels waren einfach zu blauäugig. Zu glauben, dass eine Untersuchung dem Ausbau des Bahn-Südrings den Vorzug geben würde – das konnte ja nicht gutgehen. Wie auch? Schließlich hatten mit Verkehrsminister Martin Zeil und Oberbürgermeister Christian Ude zwei erklärte Tunnel-Freunde die Studie in Auftrag gegeben. Und wie sagt man in Bayern so schön? Wer zahlt, schafft an. Oder hier vielleicht passender: Wer zahlt, schafft an, was rauskommt.

Gewiss: Noch sollte man abwarten, welche Ergebnisse die Untersuchung genau enthält. Trotzdem zeichnet sich schon jetzt ab, dass die Studie Fragen aufwirft: Warum etwa wird beim Südring nicht berücksichtigt, dass sein Ausbau auch dem Fernverkehr und den lärmgeplagten Anwohnern nutzt? Oder: Wie lassen sich die sich ständig verändernden Nutzenberechnungen für die oberirdische Trasse erklären? Die Antworten darauf dürften spannend werden. Ob man sie dem Verkehrsministerium glaubt, ist eine andere Sache. Zu oft mussten seine Chefs zuletzt einräumen, dass der zweite S-Bahn-Tunnel doch teurer werde. Dass man umplanen müsse. Oder dass der Baubeginn doch nicht schon im nächsten Jahr sei, sondern erst irgendwann.

Fest steht: Die Diskussion über die beste Lösung für das Münchner S-Bahn-Netz ist Argumenten der Kritiker nicht mehr zugänglich. Die 200 000 Euro, die für die Studie ausgegeben wurden, sind deshalb zum Fenster hinausgeworfenes Geld. Gut möglich, dass diesem schon bald ein paar Milliarden für den Tunnel folgen.



Matthias Kristlbauer
Sie erreichen den Autor unter Matthias.Kristlbauer@merkur-online.de

Angst vor Neonazis: Kirche lädt Abtreibungsgegner aus

Das Erzbistum München-Freising hat sich von einem für den 24. Oktober in München geplanten Gebetszug von Lebensschützern distanziert. Der Erzdiözese liegen nach Angaben vom Mittwoch Informationen vor, wonach Rechtsextreme planten, die Veranstaltung zu unterwandern. Dies sei auch schon im vergangenen Jahr passiert. Deshalb sei den Teilnehmern der Veranstal-

terung die Nutzung kirchlicher Räume nicht gestattet. Die Demonstranten wollten ursprünglich in der Kirche St. Paul eine Messe feiern und den Rosenkranz beten.

Im vergangenen Oktober hatte die Organisation „EuroProLife“ zu einer Anti-Abtreibungs-Demo aufgerufen. Unter dem Motto „1000 Kreuze für das Leben“ ist ein Gebetszug

von etwa 500 Teilnehmern angemeldet. Linke Gruppen planten eine Gegendemonstration, so die Stadt.

Ein Polizeisprecher sagte auf Anfrage, zu einer geplanten Unterwanderung der Veranstaltung durch Rechtsradikale lägen keine Erkenntnisse vor. Andererseits könne dies aber auch nicht ausgeschlossen werden. Laut Polizei ist auch dieses Jahr kurz vor Beginn des

Gebetszugs ein Infostand der „Freien Nationalisten“ in der Innenstadt angemeldet.

Veranstalter des Gebetszugs ist der Verein „EuroProLife“, zu dessen Präsidium auch der Münchner Lebensschützer Wolfgang Hering gehört. Katholische Würdenträger haben die Aktionen in der Vergangenheit verschiedentlich gewürdigt, ohne sich an ihnen selbst zu beteiligen.

gebetszugs ein Infostand der „Freien Nationalisten“ in der Innenstadt angemeldet.

Veranstalter des Gebetszugs ist der Verein „EuroProLife“, zu dessen Präsidium auch der Münchner Lebensschützer Wolfgang Hering gehört. Katholische Würdenträger haben die Aktionen in der Vergangenheit verschiedentlich gewürdigt, ohne sich an ihnen selbst zu beteiligen.

Alles bis 60% reduziert

Nach fast 50 Jahren schließen wir unser Geschäft vom 15.10. – 24.12.09 wegen Geschäftsaufgabe

ANZUG CERRUTI SUPER ISSIMO 120 S	498.- 225.-	HEMD ETERNA	59.- 35.-	PULLOVER RAGMAN	69.- 40.-
ANZUG BÄUMLER	398.- 200.-	HEMD LECHE	129.- 69.-	SAKKO S 100%	198.- 100.-
ANZUG BOGART	298.- 180.-	KRAWATTE Seide	20.- 10.-	MANTEL Wolle/Cashmir	199.- 100.-
		DEHNBUND HOSE HOAL	129.- 65.-		

Herrenfachgeschäft Kirsch, Herzog-Wilhelm-Str. 30 / U am Sendlinger Torplatz, Tel. 089/59 40 69